

Neue Textzeugen des Prüfeninger Liber de viris illustribus (Anonymus Mellicensis).

Von Paul Lehmann.

Gar manches wertvolle Schriftstück mittelalterlicher Geschichte und Literatur hat zu Anfang des 18. Jh. der Benediktiner Bernhard Pez fern von seinem Kloster in den Archiven und Bibliotheken des südlichen Deutschlands aufgestöbert¹, doch auch das Gute, das nahe lag, entging seinem Spürsinn nicht. So fiel ihm zu Melk selbst, in der Stiftsbibliothek, ein Text voll von merkwürdigen Nachrichten in die Hände, der in der Art des Hieronymus und Gennadius und im Anschluss an sie über christliche Schriftsteller und ihre Arbeiten berichtete. Unter dem Titel 'Anonymus Mellicensis saeculo XII clarus de scriptoribus ecclesiasticis' gab er ihn 1716 hinter seiner 'Bibliotheca Benedicto-Mauriana' heraus. Schon 1718 wurde der Text unverändert von J. A. Fabricius in seiner 'Bibliotheca ecclesiastica' wiederholt und gerade durch diesen Abdruck ist das Schriftchen weiteren Kreisen bekannt geworden.

Zumal seit dem 19. Jh. haben nicht wenige Erforscher der historischen und theologischen Literatur des Mittelalters mit Erfolg darin gesucht und doch noch manches ungeklärt, unausgenutzt gelassen. Zu einer kritischen Neuausgabe kam es erst im Jahre 1896 dank E. Ettlinger², einem Schüler H. Bresslaus. Das Hauptverdienst dieser Veröffentlichung liegt wohl darin, dass Ettlinger die Lebenszeit und den Wirkungskreis des in der Ueberlieferung nirgends näher bezeichneten Verfassers gründlich untersuchte. Er machte es zum mindesten wahrscheinlich, dass die Schrift bald nach 1130 im Benediktinerkloster Prüfening bei Regensburg geschrieben worden ist.

1) Vgl. E. Katschthaler, Ueber Bernhard Pez und seinen Briefnachlass, Melk 1889 (Progr.). 2) Der sog. Anonymus Mellicensis de scriptoribus ecclesiasticis, Karlsruhe 1896 (Strassburger Dissertation).